

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 283.

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich Abends und ist durch alle Postämter zu beziehen.

Mittwoch, den 29. October.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Infection-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzschilling.

1851.

Tagesgeschichte.

0 Dresden, 28. October. Die handelspolitischen Verhandlungen zu Frankfurt sind, wie wir aus guter Quelle vernehmen, neuerlich bis zum Eintreffen des österreichischen Abgeordneten, Ministerialrath Dr. Hock, ausgesetzt worden, welchem man Ende dieser Woche entgegensteht. Von dieser Pause hat auch der königl. sächsischerseits zu diesen Conferenzen abgeordnete Geh. Rath Dr. Weinlig Veranlassung zu einem Besuche in Dresden genommen; derselbe wird jedoch zu dem Anfang nächster Woche in Frankfurt wieder beginnenden Verhandlungen dahin zurückkehren. — Die unlängst von den „P. N.“ gedruckte Nachricht, der k. k. österreichische Präsidialgesandte Graf Thun habe in Verfolg des Bundesbeschlusses wegen Austritt der preussischen Provinzen aus dem Bunde bei der Bundesversammlung beantragt, daß künftig zur Aufnahme neuer Mitglieder in den Bund nur eine Majorität von zwei Dritteln Stimmen nöthig sein solle, hat bereits von anderer Seite her Widerlegung erfahren; wie können diese letztere als vollkommen begründet bezeichnet werden. Was übrigens die von einem andern Journale behauptete Angabe anlangt, als sei jener Bundesbeschluss durch eine Erklärung Preussens, daß es widerwärtig sei, mit diesen Provinzen aus dem Bunde treten würde, herbeigeführt, so müssen wir auf Grund zuverlässiger Nachrichten versichern, daß eine solche Erklärung bei den Verhandlungen im Schooße der Bundesversammlung selbst nicht erfolgt ist.

Wien, 25. October. Se. Maj. der Kaiser haben mittelst allerhöchster Entschliessung d. d. Krakau am 12. October (Bezt. Nr. 282), folgende Bestimmungen zu genehmigen geruht: 1) Die Linieninfanterie, Grenz- und Jägerbataillone des 4., 5., 7. und 8. Armeecorps, dann der Brigaden Sztankowicz, Kudrjaffsky, Baumgarten und Schmerling, bleiben auf ihrem bisherigen Stande, jene aller übrigen Corps werden auf hundert Gemeine pro Compagnie herabgesetzt. Die vierten Bataillone der deutschen Wehrbezirkregimenter, mit Ausnahme des in Mainz befindlichen, bleiben auf dem Stande von sechzig Gemeinen pro Compagnie; wo dies aber zur Bekleidung des Locostandes ungenügend wäre, wird die Abhilfe durch Translocation der mobilen Bataillone getroffen werden. Sämmtliche vierte Bataillone der italienischen und ungarischen Linieninfanterieregimenter sind gleichfalls auf sechzig Gemeine pr. Compagnie herabzusetzen. 2) Bei den gedachtermaßen nicht ausgenommenen Armeecorps werden die Befreiten der Linien- und Grenzregimenter auf acht — die Patrouillenföhre der Jäger hingegen auf zwölf — pr. Compagnie festgesetzt. 3) Jene Linien- und Grenzinfanteriebataillone, welche ihren Locostand von 180 — und jene Jägerbataillone, welche ihren Locostand von 160 Gemeinen nunmehr restituirten müssen, haben auch einen Zimmermann pr. Compagnie zu beurlauben. 4) Der Stand der Unterpionniere bei den in Italien dislocirten acht Pionniercompagnien wird von 120 auf 70 herabgesetzt; sonst bleibt der Stand bei allen Pionniercompagnien wie bisher. 5) Bei sämmtlichen Landwehrbataillonen sind die dritten Divisionen ganz aufzulösen, — die übrigen vier Compagnien aber in der Art in Cadres zu setzen, daß die Officiere, Unterofficiere, dann die Offiziersdiener auf den kompletten Kriegstand erhalten werden und in der Verpflegung bleiben, die Gefreiten, Tambours, Hornisten, Zimmerleute und Gemeinen aber beurlaubt werden. Von den aufgeführten dritten Landwehrdivisionen entsallen die Officiere als überzählig; Unterofficiere und Gemeine aber sind in die übrigen vier Compagnien einzutheilen und vorläufig zu beurlauben. Jene Landwehrbataillone, bei denen seit 1848 Mannschaft in Zuwachs kam, die nicht aus dem Landwehrsysteme

für die Landwehr, sondern aus den zum activen Dienste in der Armee bestimmten Classen der Bevölkerung herühren, somit zur achtjährigen activen Dienstleistung verpflichtet sind, haben die Anzahl dieser Leute dem hohen Kriegsministerium anzuzeigen. 6) Dagegen werden bei den neuerichteten Linieninfanterieregimenten Nr. 5, 6, 46 und 50 die Cadres der dritten und vierten Bataillone sogleich, die Gemeinen derselben aber bei der nächsten Rekrutierung aufgestellt, wonach die dormal bestehenden Reservethalione einzugehen haben. — Der durch das eben mitgetheilte kais. Rescript über die Reducirung der Armee in Ersparung kommende Betrag beträgt bei 15 Millionen Gulden, und wird bedeutend erhöht, wenn auch die dadurch in supernumerären Stand getretenen Chargen seiner Zeit außer Verpflegung kommen.

Berlin, 25. October. (D. P. A. Z.) Wie wir hören, ist Herr v. Reumont zum diesseitigen Gesandten am toscanischen Hofe ernannt worden und wird derselbe sich binnen kurzem nach Florenz begeben.

Wernigerode, 24. October. Die regierende Frau Gräfin Eberhardine zu Stolberg-Wernigerode, geb. Freiin v. d. Reck ist hier nach kurzem Krankenlager am Nervenfieber am 27. Jahre ihres Alters zur ewigen Ruhe eingegangen.

München, 25. October. (M. N. Z.) In der heutigen Sitzung trat die Kammer der Abgeordneten über die Rechnungsnachweise der königl. Generalbergwerks- und Salinenadministration beim Bergwesen pro 1847/48, über die Rechnungsnachweise der Bergwerke des Pfalzkreises pro 1847/48 betreffend, über das Hauptreferat des Herrn Abgeordneten Rebnack, die Staatseinnahmen und Ausgaben in den Jahren 1847/48 betreffend, in Verhandlung. Die Ausschussanträge wurden unter Verwerfung eines von Herrn Fürsten v. Wallerstein gestellten Antrags, den letztern Gegenstand nochmals in den zweiten Ausschuss zurückzuweisen, um die in den Specialreferaten anerkannten, von der Kammer noch nicht genehmigten Budgetüberschreitungen einer genaueren Prüfung zu unterstellen, sämmtlich angenommen.

Stuttgart, 24. October. (D. P. A. Z.) Heute war eine größere Deputation von Arbeitnehmern aus verschiedenen Gegenden des Landes hier im Ministerium des Innern, um die Abänderung desjenigen Artikels der Gewerbeordnung zu beantragen, welcher ihr Gewerbe ganz ohne allen Schutz läßt, und wodurch der Ruin so vieler fleißigen Meister herbeigeführt wird. Sie wollen wieder eine Junft bilden wie früher.

— 25. October. (A. Z.) Die Kammer der Abgeordneten hat heute das von der Regierung verlangte Steuerprovisorium bis letzten Februar 1852, wie es von der Finanzcommission beantragt war, ohne Discussion genehmigt.

Oldenburg, 13. October. (Bl. f. St. u. L.) Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt die Staatsregierung nun auch, dem beabsichtigten Landtag gegenüber sich lediglich darauf zu beschränken, die unbedingte Nothwendigkeit einer thunlichst zu beschleunigenden Revision darzulegen, und damit den Antrag zu verbinden, einen Zusatz zum Staatsgrundgesetz dahin zu beschließen, daß dasselbe einer Revision unterzogen und über die Abänderungen von einem Landtage durch absolute Stimmenmehrheit beschlossen werden solle. Da auch für Oldenburg die Revision nach den Bundesbeschlüssen vom 23. August d. J. nicht mehr Gegenstand eines freien Wahl ist, so wird, wenn wie über die Absicht des Ministeriums, was wir nicht bezweifeln, recht unterrichtet sind, dasselbe die Ueberzeugung leiten, daß der Zweck der Anwendung des Artikels 242 des Staatsgrundgesetzes nicht zu erreichen sei, und dieser Artikel zunächst auf verfassungsmäßigem Wege geändert werden müsse. Der auf den jetzt berufenen

Landtag folgende würde dann, wenn der fragliche Zusatz zum Staatsgrundgesetz angenommen wird, über die Revision selbst weiter zu beschließen haben.

Pyrmont, (P. W.) Der Landtag ist am 18. d. M., nachdem sämmtliche Vorlagen u. erledigt, vertagt worden.

Hageburg, 25. October. (H. G.) Der vor einigen Tagen hier eingetroffene Graf v. Reventlow-Griminil ist gestern Morgen wieder abgereist. Regierungsgeschäfte, nicht Verhandlungen mit den Notabeln, scheinen der Zweck seines Hierseins gewesen zu sein.

Kiel, 22. October. (J. W.) Dem Vernehmen nach ist der frühere Departementschef Franke nach Koburg abgegangen, um dort den Posten eines Regierungspräsidenten anzunehmen.

Hamburg, 27. October. Eine „provisorische Verordnung, die Ehen zwischen Christen und Juden betreffend, beliebt durch Rath- und Bürgerbeschluß vom 25. September 1851, auf Befehl eines hochbed. Rathes der freien Hansestadt Hamburg publicirt den 24. October 1851“ erklärt in §. 1 das bestehende Verbot der Ehen zwischen Christen und Juden in Hamburg und dessen privativem Gebiete für aufgehoben, verfügt ferner, daß die Erlaubniß zur Eingehung einer solchen Ehe bei der Wedde nachgesucht, und nach den Vorschriften des bestehenden Eherechts und der sonstigen, die Eingehung von Ehen betreffenden gesetzlichen Verfügungen erteilt wird, daß statt der in andern Fällen erforderlichen kirchlichen Proclamation eine Bekanntmachung der Wedde in einem öffentlichen Blatte nach Maßgabe der deshalb bestehenden Vorschriften, die Eingehung der Ehe selbst aber durch Erklärung der Beteiligten vor dem Weddeherrn und durch dessen Bestätigung erfolgt, und stellt eine dergestalt eingegangene Ehe hinsichtlich ihrer Rechtsgültigkeit und aller ihrer rechtlichen Folgen einer durch kirchliche Einsegnung vollzogenen Ehe gleich. Der eine Christin heirathende Israelit muß jedesmal vor seiner Verehelichung das Bürger- oder Landbürgerrecht oder die Schutzverwandtschaft gewinnen. Die Bestimmung, in welcher Religion die Kinder zu erziehen sind, bleibt der Uebereinkunft der Eltern überlassen; doch ist, zur Vermeidung künftiger Ungewißheit darüber, bei Eingehung der Ehe der Wedde eine Anzeige davon zu machen und zu Protokoll zu nehmen. Von dieser Bestimmung darf, bis die Kinder das Alter erreicht haben, wo sie selbst darüber entscheiden können, nur durch Uebereinkunft beider Ehegatten abgewichen werden.

Frankfurt, 25. October. (Fr. Z.) Erzherzog Stephan von Oesterreich verweilt seit einigen Tagen in unserer Stadt.

— (Kass. Z.) Die über die Austräumung der Paulskirche umlaufenden Zeitungsberichte sind ganz unbegründet. Es ist weder ein Theil der Kirche, noch das Ganze ausgeräumt. Die ganze Einrichtung ist noch heute in der Paulskirche dieselbe, wie zu den Zeiten des Parlaments; auch befindet sich die Bibliothek der Nationalversammlung noch an Ort und Stelle in derselben.

Paris, 24. October. Nach Nachrichten aus Konstantine hatten sich in der letzten Zeit in der Umgegend von Duargia unter dem Oberbefehle eines Scharif Zusammenrottungen gebildet, die die Ruhe aller Stämme des Südens bedrohten. Der General de Salles, Commandant der Provinz Konstantine, beschloß, die Insurrection in ihrem Entstehen zu ersticken. In den letzten Tagen schickte er deshalb 400 afrikanische Reiter nach Tuggurt, wo der Scharif seinen ersten Angriff versuchen wollte. Tuggurt wird von einem Scharif regiert, der die französische Herrschaft anerkennt und mehrere Beweise seiner Anhänglichkeit an Frankreich gegeben hat. Die durch den General de Salles abgeordneten 400 Reiter vertrieben ihre Quartiere am

Feuilleton.

Mississippipanorama. Prinz und Prinzess Colibri.

Schon früher hat uns eine Mississippidarbstellung, welche auch zur Melodie des Pianoforte vorüberfloß, recht wasserreiche Abende bereitet, die aber doch einen interessanten Einblick in jene gewaltig kultivirten übermercantilischen Örgenben mit ihren monotonen Praktikertypen, langweilig formlosen Hägeln und großartig geschmacklosen Säulden gewährt, bei denen der Dampf der Speculation aus einem ganzen Wald von Schornsteinen emporwirbelt. Man hatte Ursache, dieses Getriebe des Handels, welches wie unermüdete gefühllose Kammeräber ineinandergreift, zu bewundern, aber der Grund, dieses porcellöse Dabriliden zu bebauern, da es leider nicht Marionetten, sondern Menschen führen, wie man an ihrer ungeschwern Gefährlichkeit bei der Tischglocke sehen kann, war noch bedeutender und tief den verdrießlichen Europäern die Erkenntniß ihres Segens schmungelnd ins Herz zu rath.

Jener frühere Mississippi ist dem Vernehmen nach in den Klammern des kreolischen Locals ausgebrochen und verbrannt. Dieser Mississippi hat vor jenem voraus, daß er besser gezeichnet und gemalt ist und ganz so gut aussieht, als ob man eine Heidenfolge von Stahlbüchsen im vergoldeten Wappstabe colorirt hätte. Besonders beliebt der Himmel die bekannten Vortrefflichkeiten des Stahlbüchsen.

Prinz und Prinzessin Colibri sind zwar klein, aber Däumlinge sind noch kleiner. Der Cavalier von Brouilly besaß einen solchen, nicht größer als die Hand eines großen Mannes, wie uns achtbare Chroniken erzählen, und die Hand eines großen Mannes

ist nie länger als elf Zoll: „Nur die eines kleinen Mannes, eines Verwachsenen auf dem Schlosse des Ritters, war länger,“ wie die Historie erzählt. „Als der Cavalier einst Salat aß, gab es Spaß, denn wie er mit der Gabel zu tief stach, erhob sich auf dem Grunde der Schüssel ein Gefäß und ein Weich richtete sich zwischen den grünen Blättern, voll Essig und Del, empor. Es war Monsieur Kliska der Zwerg. Ost verbarg ihn der gestrenge Herr unter der Kruppe seines mächtigen Barrets, um sich nachher von ihm sagen zu lassen, was die Diener und Vasallen hinter seinem Rücken für Geschäfte schnitten. Besonders aber bediente man sich solchen Zwerges auf der Hamsterjagd, die der Cavalier von Brouilly sehr liebte. Monsieur Kliska mußte, bis an die Zähne grüßte, in die Hamsterbaue kriechen und das Raubthier rückwärts beim Schwanz hervorziehen. Wenn er mit ihm im Freien war, gab es ergötzliche Balgereien, bis der Ritter den Hamster mit seiner Heldebarde erlegte. Bei dieser Jagd fand übrigens der Däumling seinen Tod. Ein aller lästiger Hamster hielt ihn in seinem Baue fest, zerbiß die Ringe seines Panzers und noch ehe man dem Schreienden zu Hilfe eilen konnte, war er erwürgt. Er wurde in einer schön geschmückten Kofenung begraben und man gab ihm seine Axtler und Schüsseln mit, die sehr sauber aus Kupf- und Messingblechen gefertigt. Sein Ehrenorden bestand aus einer Stopfnadel der Marquise von Brouilly, woran ein Griff von dem weißen Elfenbein eines Laufschloßes gedreht war. Und oberrmelde feierliche Beerdigung fand bei Nancy 1682 statt.“

So weit die Erzählung der Kunde; wer sie aber übertrieben findet und daran verzweifelt, einen so kleinen Kliska zu

finden, mag mit den beiden Colibri und ihren komischen Vorstellungen zufrieden sein, dessen Humor gleichfalls ein Zwerg, und zwar ein viel kleinerer als die Darsteller ist. Prinz Colibri mißt etwa zwei Finger breit mehr als die Höhe eines gewöhnlichen Schüssels, die Prinzess aber ist um einen halben Kopf größer.

Lehrgeiß, oder: Meister Konrad's Erfahrungen im Jungen-, Weissen- und Weiserlande. Von M. D. Horn. Offen bei Bader. 1851*.)

Horn hat sich bekannt und beliebt gemacht durch mannschaft im verständlichsten Volkstone erzählte Geschichten, die immer eine haubackene, aber tüchtige Moral hinter sich hatten. Es fehlte ihnen jederzeit ein tief poetischer Zauber, eine feine dichterische Natur, aber sie waren voll Stofflicher Erfindung und mit unerschütterlicher Lebendigkeit dargestellt. Vorzugsweise zeigte sich der Verfasser der Spinnstube im Besitze sämmtlicher Synchworter, welche innerhalb des ganzen Rheingebietes im Munde des gemeinen Mannes flüßig waren. Diese Force führte ganz besonders jene Schwäche herbei, daß gebildete Menschen immer auf der frugalen literarischen Hausmannskost, welche Horn seinen Landknechten vorsetzte, die großen und kleinen Fettsagen der Tenbenz obenausschwimmen sahen. Dieser Anblick führte ein wenig, der Autor aber behauptete, wer die Tendenz unfangen mit hinunterschlucke, dem heile sie Herz und Magen zusammen

* Dresden, Arnold'sche Buchhandlung.

26. September und kamen in Tuggurth am 3. October an. Die außerordentliche Schnelle (sie machten in 7 Tagen 200 Stunden Weg), mit der diese 400 Reiter ihren Weg zurücklegten, retteten allein Tuggurth, welches nur von einer Miltz vertheidigt ist, die im offenen Felde keinen Reiterangriff aushalten kann. Diese Miltz rückte mit den 400 Reitern dem Sberiff entgegen; bei den ersten Schüssen ergriff aber die Miltz schon die Flucht, worauf sich ein heftiger, zweifelhafter Kampf entspann, der sich zu Gunsten der 400 Reiter entschied. Die letztern verloren nur zwei Mann, während 50 Mann der Truppen des Sberiffs auf dem Plage geblieben sind. Außerdem hat der Sberiff 150 Flinten, ein sehr bedeutender Verlust, eingebüßt. Der Versuch des Sberiffs ist als vollkommen gescheitert zu betrachten. Es ist dieses das erste Mal, daß ein aus Eingeborenen bestehendes Corps selbstständig für die Franzosen ohne deren Hilfe einen Sieg erfochten hat.

** Paris, 25. October. Heute Morgen fand ein Ministerrath bei Léon Fouquier statt.

Man liest in dem „Moniteur“: „Der Procurator der Republik hat heute das „Revue du peuple“ auf der Post und in seinen Bureau mit Beschlagnahme belegen lassen wegen eines „die Ungleichheit vor der Kirche“ betitelten Artikels. Verfolgungen sind gegen den Geranten des Journals und den Unterzeichner des Artikels wegen Verunglimpfung der katholischen Religion eingeleitet worden.

Der „Moniteur“ zeigt heute officiell an, daß der Staatsrath die zweite Discussion des Projectes über die Verantwortlichkeit der Inhaber der öffentlichen Gewalt angefangen hat.

Die „Opinion publique“ kündigt an, daß von heute an während 9 Tagen in der zur Erinnerung an den Tod Ludwigs XVI. errichteten Kapelle (Rue d'Anjou) Messen für die Ruhe der Seele der Herzogin von Angoulême gelesen werden. An dem Begräbnistage der Herzogin werden in allen Kirchen von Paris Trauergottesdienste stattfinden. Gestern ist in der Kapelle des Hotels des Marquis von Pastoret ein gleicher Trauergottesdienst gefeiert worden.

Der „Moniteur“ enthält einen Bericht des Kriegsministers, in welchem eine neue Organisation der Cavallerie, die im Ganzen aus 54 Regimentern besteht, vorgeschlagen wird. Diese 54 Regimenter sollen in 9 Divisionen eingetheilt werden und eine jede aus 3 Brigaden oder 6 Regimentern bestehen; ihre Namen sollen sie nach den Städten, worin sie in Garnison liegen, erhalten. Es wird zwei Divisionen des Nordens, zwei des Ostens, eine des Westens, zwei des mittleren Frankreichs und zwei des Südens geben. Die neue Cavallerieorganisation wird jedoch nichts an dem Commando der jetzigen Militärbereiche ändern. Sie ist ganz unabhängig, so daß die Regimenter ein und derselben Brigade in zwei verschiedenen Militärbereichen ihre Garnisonen haben können. Specielle Commandos für die Cavalleriedivisionen und Brigaden werden nur in außerordentlichen Fällen ernannt werden. Der Präsident der Republik hat diese neuen Anordnungen gutgeheissen.

Bei dem großen Lyoner Process gaben bekanntlich die mit der Vertheidigung beauftragten Advocaten dieselbe auf. Auf Befehl des Justizministers wurden sie vor die resp. Disciplinargerichte gestellt. Das von Lyon suspendirte die Lyoner Advocaten für einen Monat und Michel (de Bourges) ist von dem Disciplinargerichte genannter Stadt für drei Monate suspendirt worden.

(L. D. d. St. A.) Die Unterhandlungen mit Bismarck von neuem aufgenommen, sind jetzt definitiv abgebrochen. Sein Name soll mehreren ihm zugehörigen Kollegen nicht genug Garantie bietend für die Ordnungspartei erschienen haben.

Die „Preussische Zeitung“ schreibt aus Berlin vom 27. October: Nach einer in Paris heute um 1 Uhr Mittags ausgegebenen, hier um 5 Uhr angelangten telegraphischen Depesche ist folgendes Ministerium gebildet: Justiz: Corbin, Aussenw.: Turgot, Innenw.: Dorigny, Handel: Casabianca (Repräsentant), öffentliche Arbeiten: Lacrosse (Repräsentant), Krieg: Leroy de Saint Arnaud, Marine: Jortoul, Finanzen: Blondel. Herr Maupas ersetzt den Polizeipräsidenten Caillier.

Aus Bern, 22. October, wird der „D. P. A. Z.“ geschrieben: Die gefürchtete Volkerversammlung in Delsberg ist zwar ruhig abgelaufen, indem sie statt der angekündigten 20,000 Köpfe deren kaum 4000 zählte, mithin die schwächste von allen bisherigen war, und im Hinblick auf diese Schwäche

sich begnügte, ihren Beschlüssen keine stärkere Fassung zu geben, als die früheren Versammlungen im alten Theil des Kantons gethan; allein damit hat die Aufregung nicht geendet, vielmehr nur ihre theoretische Seite abgemittelt. Jetzt folgt die „Wirtschaftsdebatte“ und zwar von beiden Seiten. Während die radicale Presse erzählt, wo- und wie-Parthier das Proletariat beabsichtigt, behaupten conservative Blätter, Stämpfli habe in der Scharfichterrei zu Bären eine große Summe Geldes zu gleichem Zwecke deponirt. Was die Zeitungen veröffentlicht, ist aber nur das Kleinere; Agenten verbreiten mündlich gegenseitig die ärgsten Erdichtungen, die gehässigsten Beschuldigungen: bald kommen „weiße“ Bauern in die Stadt, um zu hören, ob ihre Führer wirklich wegen dieser oder jener Verbrechen im Gefängnis sind, bald ziehen „schwarze“ Landleute über das gleiche angebliche Schicksal ihrer Leiter Erkundigungen ein; und solche Fabeln werden systematisch durch den Canton verbreitet, jeden Tag in vermehrter und verbesserter Auflage, als letztes Mittel zum Wahlsieg bei der immer mehr sich herausstellenden fast gleichen Zahl der beiden Parteien. Auch das Ausland, namentlich die französische Ministerkammer, muß in romantischen Episoden für und wider dienen. Die hiesige Regierung hat mehrere Absezungen radicaler Unterbeamten vorgenommen und sollen deren noch weitere erfolgen. Die Hauptredner der Aarberger Versammlung, Richard und Schönli, wurden vor Gericht gestellt; man spricht von einem umfassenden Hochverratsproceß. So kann es wohl nicht ausbleiben, daß die am nächsten Sonntag mitten aus dem heftigsten Parteitampfe hervorzugetenden Nationalrathswahlen von beiden Seiten vielleicht als ungeschliche angefochten werden dürften; wohl der erste Feindspieß für die neue Bundesversammlung, die darüber zu entscheiden hat.

Vasel, 24. October. (D. P. A. Z.) Die Regierung von St. Gallen hat die Nachbargeregierungen zu einer Conferenz in Rorschach eingeladen, um sich mit Abgeordneten von Bern und Winterthur zu besprechen und zu erfahren, inwiefern eine Beteiligung dieser Staaten an dem Lukmanierproject, sei es mittelst einer theilweisen Pfandgarantie oder sonst, zu erhalten ist. Während die preussischen Ingenieure mit dem Chef des eidgenössischen Eisenbahnbureau sich auf dem Lukmanier befinden, ist in der Person des Herrn Sauerbeck ein neuer fremder Ingenieur in Bern angekommen. Herr Sauerbeck teilt im Auftrage der großherzoglich badischen Regierung und zu gleichen Zwecken wie seine preussischen Amtsgenossen.

Ueber Genf wird der „N. Fr. Z.“ aus Freiburg, 22. October, geschrieben: Privatbriefe und Mittheilungen von Reisenden können und nicht genug die wählerische Agitation schildern, welche in Genf ihren Sitz genommen hat. Mit Gott und der Welt zerfallene Menschen treiben da ihr Wesen, verstreut und öffentlich. Die Regierung duldet die Proteste dieser Bestrebungen und vergebens war bis jetzt alle Mühe des kleinen Häufchens vernünftiger und ordnungsliebender Männer, dem Strome des Wahnsinns Einhalt zu thun, er wogt fort und fort, dem eigenen Staate wie der ganzen Gesellschaft Verderben drohend.

OC Bologna, 22. October. Neue Räuberbanden benehmen die Gegend. — Gerüchtweise soll St. Helzigkeit der Papst mit Anfang Januar eine Rundreise im Kirchenstaate unternehmen.

Stockholm, 17. October. (N. Fr. Z.) Man spricht zur Zeit von einer mit Rücksicht in Aussicht stehenden gänzlichen Umwandlung des Ministeriums. Der schwedische Staatsrath, der Finanzminister Herr v. Sandströmer, und der vortragende Staatsrath v. Synther sind bereits zu andern Stellen in der Verwaltung versetzt und man erwartet täglich die Ernennung ihrer Nachfolger im Amte. Eine Menge Gerüchte und Ministercombinationen stehen in Circulation. Glaublich ist es, daß das kommende Cabinet eine conservativere Farbe trage, als das gegenwärtige.

Man schreibt der „D. G.“ aus Konstantinopel, vom 14. October: Adermals haben wichtige Veränderungen in den höhern Stellen stattgefunden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Ismail Pascha, ist einfach seines Postens enthoben und Mustapha Izzet Pascha, Mitglied des Staatsrathes, an seine Stelle ernannt worden. Die Motive dieser Veränderung sind noch nicht klar. Uebrigens wird Ismail Pascha als ein unterrichteter Mann gerühmt; er hatte das Doctorat der Medicin an der Pariser Universität abgelegt, war eine Zeitlang Chef des Medicinwesens im gesammten türkischen Reich und Director der Schule von Galata. Auch der Polizeiminister Mehmed Pascha ist abgesetzt und zum Generalgouverneur von Saïda ernannt worden. — Man versichert hier, daß zwischen dem König-

reiche der Niederlande und der griechischen Regierung ein Additionalvertrag in Handels- und Schiffahrtsangelegenheiten abgeschlossen worden ist. Herr Travers, erster Dolmetsch und Kanzler der niederländischen Gesandtschaft, wird sich nächstens nach Athen begeben, um daselbst die Auswechslung der Ratificationen zu besorgen.

Smirna, 6. October. (G. Bl. a. B.) Der preussische Consul, Herr Spiegelthal, hat angeblich für kurze Zeit seinen hiesigen Wirkungskreis infolge eines Urlaubs verlassen. Bei der umfassenden Organisationsfähigkeit desselben scheint seine Abreise nach Berlin wohl hiermit selbst in Verbindung zu stehen. Es verlautet, daß Preußen eine vollständige Organisation des Consulatswesens überhaupt, speciell aber für Kleinasien und die Inseln des Archipels beabsichtige.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

K Dresden, 24. October. Inmehre unsere Regierung an der Hebung und Ausbildung des Realschulwesens theils wegen seines allgemeinen Zweckes, Begründung eines wahrhaft gebildeten und thatkräftigen Bürgerthums, theils auch um seines mehr specielle Nutzen willen, tüchtigere Vorbildung der Jugend für die erfolgreichere Benützung der Fachschule, eine lebhaftere und nach den Umständen auch unterstützende Theilnahme zeigt, um so erfreulicher ist es, wenn die größeren Stadtgemeinden Sachsens in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse den Bestrebungen der Regierung entgegenkommen. Es gereicht uns dabei zu großer Genugthuung, daß die Stadt Dresden seit dem vorigen Jahre, nachdem vorher die Gründung einer Realschule hieselbst lange Zeit stets auf unerklärliche Schwierigkeiten gestoßen war, auf dieser Bahn rüstig voranschreitet, und daß Stadtrath und Stadtorde mit anerkannter werthvoller Liberalität die zur Begründung und zum Gedeihen der hier bestehenden beiden Realschulen erforderlichen Geldmittel gewährt haben und noch fortwährend gewähren, und dabei die Entwicklung der beiden jungen Schwesteranstalten angelegentlich im Auge behalten. Eine andere Frage dürfte es vielleicht sein, ob es der einheitlichen Erreichung des Zweckes nicht förderlicher gewesen wäre, wenn man anstatt zweier unter sich concurrirender städtischer Realschulen mit einer einzigen sich begnügt hätte, bei dieser aber die Idee der Realschule als ein der Stadt Dresden würdigeres Ganze zum thatsächlichen Ausdruck gebracht hätte. Von einer Erörterung dieser Frage ist aber jetzt bis dahin abzusehen, wo sich vielleicht die Richtigkeit und Zweckmäßigkeit einer Vereinigung der beiden Realschulen noch eindringlicher, als dies jetzt der Fall sein dürfte, herausstellen wird.

Was nun insbesondere die Realschule zu Neustadt-Dresden anlangt, so ist dieselbe seit länger als zwei Monaten in das fetten der Stadt angekauft, an der Königsstraße gelegene Grundstück verlegt worden. Entsprechen nun auch die hier sich darbietenden Räume, wie es bei einem für Schulzwecke nicht besonders erbauten Hause nicht anders sein kann, dem Bedürfnisse nicht allenthalben, so sind doch durch die erfolgte Verlegung der Schule in das besagte Gebäude wenigstens alle jene Uebelstände beseitigt worden, welche in dem früheren Locale dem Aufkommen und der Frequenz der Schule ein so großes Hemmnis in den Weg stellten. Ueberdies geschieht die Benützung des genannten Gebäudes ja nur provisorisch und nur so lange, bis der in Aussicht stehende Neubau des Schulgebäudes bewerkstelligt sein wird. Die Pläne für diesen Neubau sind unseres Wissens bereits entworfen und werden mit aller Umficht unter Bezugnahme auf den specielle Zweck geprüft, so daß man sich der sichern Erwartung hingeben darf, es werde ein Schulhaus zu Stande kommen, das an Zweckmäßigkeit keiner der bereits bestehenden Anstalten dieser Art nachsehen dürfte. Außer den erforderlichen Classenzimmern soll es besondere Räumlichkeiten für den Unterricht im Zeichnen, in der Physik und in der Chemie sowie Cabinet für die naturhistorischen, mathematischen, physikalischen und chemischen Sammlungen und Präparate, für die Bibliothek u. s. w. enthalten.

Rücksichtlich der innern Vervollkommnung der Anstalt ist die Anstellung eines besondern Religionslehrers für die obere Classe als ein sehr wesentliches Moment zu erwähnen, indem den Gefahren, welche in dem Realkismus für die Bildung und Erziehung immerhin auch liegen, nur durch einen bekannntstreuen und lebensvollen Religionsunterricht wirksam begegnet werden kann. In der zweiten Classe ist durch Anstellung eines zweiten Lehrers für Mathematik und Naturwissenschaften und eines zweiten Lehrers für das

wie Schöpfenbouillon und mache seine Seele gesund wie eine Vesperglocke.

Schwächer als die früheren Productionen, durch welche Horn seinen Ruf begründete, waren die spätern. Das Manuscript zeigte sich erstlich breiter und umfangreicher als die Arbeit, welche dem Schreiber dazu verliehen war, und die verderbliche Manie unser moderner speculativen Schriftstellerschums, in einem Artikel rüstig fortzuarbeiten, weil er sich wie ein neuer Kleiderstoff „gangbar“ gezeigt hat, erwies sich auch hier. Wenn es bei Kinderchristen ein treffendes Zeichen ihrer Güte ist, daß sie auch Erwachsene mit Vergnügen lesen können, so müssen gelungene Volksschriften auch intelligente Köpfe fesseln, ohne durch Abschließlichkeit zu verstimmen. Diese Wahrheit richtet die letztern Schriften des Verfassers ziemlich hart. Der Nutzen aber und die heilsame stillesse Einwirkung, die aus der Lecture der Horn'schen Schriften, besonders für die untern Schichten der süddeutschen Bevölkerung, hervorgegangen ist, werden dadurch nicht geschwächt.

Für den Norden müßte schon mit andern Farben gezeichnet werden und die moralische Lenkung eine viel gewandtere, planvollere, subtilere sein, denn der norddeutsche Bürger- und Handwerkerstand ist, mit dem süddeutschen verglichen, ein ganz anderer, und leider fällt dieser Vergleich in Bezug auf altheitliche Redlichkeit, Treue und Solidität im Allgemeinen eben nicht zu unserm Vortheil aus, während die nordische Technik und fortschreitende praktische Lebensgewandtheit die südliche weit hinter sich läßt. Ein Blick auf Schwaben auf die Provinz Brandenburg dürfte dies in höchster Potenz typisch darthun. Wien allein macht eine Ausnahme, aber auch nur eine halbe. . . .

Das „Lehrgele“ von Horn ist ausschließlich auf den Hand-

werkerstand berechnet und erhebt sich wieder über seine schwächern Schichten. Er läßt, und zwar fast immer mit vieler Natürlichkeit und kaumvermerkt Sachkenntnis, einen Handwerker seine Schicksale, Verirrungen, Laßer und Tugenden vom Lehrbuche bis zur Meisterhaftigkeit, vom frühesten Junggehirnen und Liebesstande bis zum Familienvater erzählen, wobei der Wanderbursche einen ganz besondern Nachdruck auf die schädlichen socialen Lehren und Verführungen in der französischen Fremde legt und endlich zur guten Erziehungsmoral seines Vaters in Gottesfurcht, Fleiß und bürgerlicher Ergebenheit zurückkehrt.

Es verdient die unterhaltende Lecture dieses Buches verbreitet und den Winterabendstunden des Gewerbs- und Bürgerstandes empfohlen zu werden. D. Alex. Wand.

Literatur. In Wien wird bei S. Widlag eine musikalisch-theatralische Rundschau in Lieferungen erscheinen mit der Tendenz, Neuigkeiten der Theaterwelt rasch zu verbreiten und gute ältere Werke wieder in Aufnahme zu bringen.

Wissenschaft. In der letzten Sitzung der Wiener Akademie theilte unter Anderm Herr Heuglin Mittheilungen über ein wahrscheinlich neue Species des Wallfisches mit, die von riesiger Größe sich im rothen Meere findet. Sein Unterkiefer allein ist 13 Fuß lang. Aus Furcht vor seiner Größe machen die Bewohner des Archipels von Dahlak, wo er sich am zahlreichsten findet, nicht Jagd auf ihn, und benutzen nur todte, an den Strand geworfene Exemplare zur Fehrgewinnung. Das Thier lebt von kleinen Fischen, die es auf sehr eigenthümliche Art fängt. Bei ruhiger See legt sich der Wal an stehenden Stellen so an die Oberfläche, daß der Unterkiefer in der Ebene des Wasserspiegels

liegt, sperrt den Oberkiefer auf und wartet, bis ihm eine Parie Fische in den Rachen getrieben wird. Zuweilen geräth ihm aber auch ein kleiner Sägefisch in den Schlund und verwundet ihn tödtlich. Herr Heuglin wird noch in diesem Monate seine Reise in den Sudan antreten und die Route über Assuan, Gorofo und Beber wählen. Sein Eifer und seine Kenntnisse lassen erwarten, daß seine Expedition für die Naturwissenschaft die reichsten Früchte bringen wird.

Kunst. In Berlin hat Professor Rauch das Thonmodell zu Port's Statue vollendet und das Gneisenau's bereits begonnen.

Musik. In Berlin versammelte die Wiederaufführung der Radziwill'schen Musik zum „Faust“, die sich bekanntlich im größern Theile der Ehre und melodramatischen Stellen durch eine sehr geistvolle und poetische Auffassung auszeichnet, hingegen in den Sologesängen durchaus mißglückt ist, ein ungewöhnlich zahlreiches Publikum. Herrn Eduard Devrient's Ausführung des declamatorischen und melodramatischen Theils des Faust, Repetto und Wagner, wird als vorzüglich und charakteristisch gelungen, nur der Ton der Faustdeclamation als etwas zu empfindsam bezeichnet. Die musikalische Ausführung erreichte die Trefflichkeit der frühern nicht.

Theater. Paris. Die hiesige Vorstellung des „Propheten“ läßt namentlich in vollendeter Ausführung und feinerer dramatischer Wirkung der Ensemble und Ehre die besten deutschen weit hinter sich, dagegen haben die Fides und Vertha in Deutschland bessere Darstellerinnen gefunden. Die Fides wird

geometrische und Situationszeichnen einem fühlbaren Bedürfnisse abzuholen, sowie in der letzten Classe der Unterricht im Zeichnen und in der Kalligraphie bewährten Fachlehrern übertragen worden.

Die unausgesetzte Fürsorge der städtischen Behörden für die Anstalt, namentlich aber die rastlose Thätigkeit und feste Umsicht ihres derzeitigen, für das Realgymnasium begeisterten, wie nicht minder durch langjährige pädagogische Erfahrung ausgezeichneten Directors, Dr. Berger, haben auch bereits zu den erfreulichsten Resultaten geführt. Das Vertrauen des Publicums und damit die Frequenz der Schule haben sich bedeutend vermehrt, die Fruchtbarkeit des Lehrcollegiums und insbesondere des Directors der Anstalt ist gehoben worden und selbst auf die Zöglinge scheinen die günstigeren äußeren Umstände nicht ohne nachtheiligen Einfluß geblieben zu sein. Bei einem neuerlichen Besuche der Neustädter Realschule haben wir in der ersten Classe im Allgemeinen einen regen Sinn für den Ernst der Wissenschaft und für höhere Geisteshildung überhaupt wahrzunehmen Gelegenheit gehabt. In der zweiten Classe schien und die herrschende Ueberfüllung ein Uebelstand zu sein, der von der Einsicht unserer Behörden baldige Abhilfe erwarten läßt. Wie von der Neustädter Realschule, so dürften auch über die Anneneralschule hinsichtlich der beschrifteten Mittheilungen nicht minder erfreulicher Art sein, und behalten wir uns vor, seiner Zeit auf diese Anstalt in einem besondern Artikel zurückzukommen.

Leipzig, 28. October. (L. Z.) Bei der hiesigen Armenanstalt haben im letzten Rechnungsjahre (1. Juli 1850 bis dahin 1851) die Einnahmen 49,733 Thlr. betragen und aus nachstehenden Zuflüssen bestanden: der Stadtrath ließ der Armencaffe 13,741 Thlr. zufließen, aus den Cassen der Kramerinnung und der Handlung- und Buchhändlerdeputierten kamen 391 Thlr., die Subscriptionsbeiträge der Einzelheimischen betragen 13,508 Thlr., an außerordentlichen Beiträgen von Einzelheimischen, an Revenuen durch Concerte, Wälle, Theatervorstellungen gingen 1294 Thlr. ein, worunter sich 1 Thlr. für ein erfülltes Gelübde von A. D. befand; ferner gingen ein: 613 Thlr. an Beiträgen von Messern, 696 Thlr. an außerordentlichen Beiträgen von Fremden, 8010 Thlr. an Legaten, 2187 Thlr. an Zinsen von Hypotheken und Staatspapieren (Coupons und Agio), 7294 Thlr. aus dem Vermächtnisse des unser Armenwesen so hoch verdienten Stadthauptmanns Ludwig Herz, 1157 Thlr. aus der Stiftung der Fr. Dr. Karl, 60 Thlr. aus der Stiftung des Hofraths Rees, 60 Thlr. vom Conto der Waarenstube, 143 Thlr. Beiträge aus der Sporelcaffenverwaltung des hiesigen Kreisamtes, 50 Thlr. aus der Felix'schen Stiftung und 20 Thlr. vom Conto der Almosen für fremde Arme.

Die hauptsächlichsten Ausgaben bestanden aus 11,270 Thlr. für die Schule (von deren 1850 bis 1851 empfangen in 25 Classen von 27 Lehrern 1796 Kinder Unterricht), 5267 Thlr. bei der Bekleidungsanstalt. Aus dieser Anstalt erhielten Bekleidungsstücke 235 Männer, 985 Frauen, 994 Knaben und 1056 Mädchen, und so kamen u. A. 122 Tuchoberdecke, 628 Paar Westmäntel, 1214 Hemden, 1075 Platenröcke und 1294 Paar Schuhe zur Vertheilung. — Bei der Brotdäckerei wurden ausgegeben 7379 Thlr., von dem gedachten Brote hat man 363,277 Pfund vertheilt und hatte noch 591 Pfund Vorrath. Diese Däckerei hat angekauft 2055 Scheffel Korn und 11 Centner 86 Pfund Wehl. Die Verpflegung armer Kranke hat einen Aufwand von 1209 Thlr. verursacht. Die Zahl der Kranken hat 3163 betragen, wovon 2611 geheilt und gedessert entlassen werden konnten. Das Armenhaus am Dreßdner Thore erforderte einen Aufwand von 781 Thlr., und an das Georgenhaus wurden 1819 Thlr. Verpflegungsbeiträge bezahlt. Die Anstalt zu Verabreichung von Brennholz erhielt einen Aufwand von 1220 Thlr. Zur Vertheilung kamen 74 Klafter Flößholz, 1 1/2 Klafter Eichenholz und 774 1/2 Scheffel Steinkohlen. Zur Heizung der Schulstuden brauchte man 400 Scheffel Steinkohlen und 15 1/2 Klafter Kiefernholz. Selbstvertheilungen fanden in der Höhe von 5935 Thlr. statt. Die Anstalt zur Aufsichtsführung über Ziehkinder verlangte einen Zuschuß von 28 Thlr. Es befanden sich, mit Einschluß der vom 1. Juli 1850 unter Aufsicht verbliebenen 95 Kinder, 153 Kinder unter Aufsicht, zuletzt nur noch 117. Die Arbeitsnachweisungsanstalt erhielt 549 Thlr. Die Waarenstube, für welche 550 Thlr. vorausgab worden sind, hat in 17,079 Packeten à 1 Rgr. 3854 Pfund Reis, 1853 Pfund Graupen, 527 Pfund Gerstengröße, 2120 Pfund Weizenmehl, 1125 Pfund Hirse, 1429 Pfund Bohnen, 2506 Pfund Erbsen und 1806 Pfd.

Linien zu den Einkaufspreisen verkauft. — An Fonds hatte die Anstalt 106,290 Thlr., nämlich 55,083 Thlr. in Hypotheken, 21,401 Thlr. in Obligationen, 26,631 Thlr. Fonds der Carl'schen Stiftung, 812 Thlr. Fonds der Rees'schen Stiftung und 2361 Thlr. baare Cassen.

Die Zahl der eingeschriebenen Almosenempfänger in allen 16 Districten betrug 1384. Zu den Haushaltungen derselben gehörten 3291 Personen, von welchen 250 über 70 Jahre und unter diesen 33 über 80 Jahre alt waren. Ledig waren 1787, verheiratet 551, verwitwet 848, geschieden oder getrennt lebend 105. Uneheliche Kinder 150. Die Summe des jetzigen wöchentlichen Almofens beträgt an Geld 177 Thlr., an 6379 Pfund. Im Durchschnitt erhält jeder Almosenempfänger eine jährliche Unterstützung von 6 Thlr. 20 Rgr. 2 Pf., an Brot 239 Pfund. Die Summe des von diesen Almosenempfängern jährlich zu bezahlenden Mietzins beträgt 27,251 Thlr.

Am 23. October Abends hat der Handarbeiter Hübner zu Gaußsch aus einem in seiner Stubenkammer aufgestellten Faße Spiritus abziehen wollen. Dem Spiritus ist Hübner's Ehefrau, welche ihm gelauert, mit dem Licht zu nahe gekommen, so daß das Faß im Brand gerathen und der Hübnerin die Kleider vom Leibe gebrannt, sie selbst aber gefährlich verletzt und in dessen Folge an andern Morgen gestorben ist. Auch Hübner ist an Händen und Füßen bedeutend verbrannt, dem Gebäude aber kein Schaden zugefügt, sondern der ausgelassene brennende Spiritus schnell gelöscht worden.

Salza, 24. October. Gestern wurde bei uns die Eröffnung des hier errichteten königl. Gerichts feierlich gefeiert. Vormittags 10 Uhr eröffnete der mit der Einweisung beauftragte königl. Commissar, Herr Kreisamtmann Herold aus Freiberg, die Feierlichkeit mit einer Ansprache an die erschienenen Deputationen des Stadtraths und der Stadtverordneten zu Salza, sowie der Gemeinderäthe der in das königl. Gericht einbezirkten Landgemeinden, sowie an die Detachirten und Gerichtspersonen derselben. Hierauf erfolgte die eibliche Verpfichtung des angeordneten Personals, worauf der Vorstand des Gerichts, Herr Justiziar Thiemann, eine kurze Rede an seine neuen Gerichtsbefehlshaben hielt. Die Feierlichkeit beendete ein vom Stadtrathe veranstaltetes Festessen. Den besten Theil der hiesigen Bevölkerung hat die durch die Eröffnung des königl. Gerichts hier erfolgte Erfüllung eines lang genährten Wunsches mit großer Freude erfüllt.

Neustädter, 23. October. (Ergeb. Volksc.) Nach dem Abgange des zeitlichen Herrn Bürgermeisters Meyer wurde der Advocat und zeitliche Auditor beim Appellationsgerichte zu Weiskau, Herr Mansfeld, zum Bürgermeister und Stadtrichter alldier erwählt und am heutigen Tage als solcher eingewiesen und verpflichtet. Rathmänner und Stadtverordnete, an welche sich andere Bürger und Einwohner angeschlossen hatten, hielten denselben früh Morgens von Weiskau ab. Herr Landgerichtsdirector Weiskau von Kirchberg vollzog als Regierungskommissar den Act der Einweisung und Verpflichtung. In seiner Ansprache wies derselbe darauf hin, daß er innerhalb drei Jahren schon das dritte Mal diese Handlung vollzöge, daß, wenn der häufige Wechsel der ersten Magistratsperson an und für sich dem städtischen Wohle nicht ersprießlich sei, doch Neustädter solche Männer an der Spitze der städtischen Verwaltung gehabt habe, welche eine segensreiche Thätigkeit für das Gedeihen des bürgerlichen Wohles zu entwickeln auf das gewissenhafteste bemüht gewesen wären. Der gefestigte Sinn der Bürger- und Einwohnerschaft, welcher auch durch die Stürme der Revolution nicht habe erschüttert werden können, der eine Pflanze, ein Schmuck dieser Stadt sei, habe die Wirksamkeit der Behörde stets unterstützt und gefördert. Nach geschickter Verpfichtung ergriff der Herr Bürgermeister Mansfeld das Wort. Er dankte für das ihm geschenkte Vertrauen, versicherte, daß es sein einziges Bestreben, sein einziger Ehrgeiz sein werde, für das Wohlergehen des bürgerlichen Wohles seine Kräfte zu verwenden; der Gesammtheit wie dem Einzelnen werde er seine volle Aufmerksamkeit widmen und stets den Weg der strengsten Befolglichkeit gehen; mit seinen Erfahrungen möchte ihm das Rathcollegium zur Seite stehen, mit Gewissenhaftigkeit das Collegium der Stadtverordneten die gefassten Beschlüsse der ersten prüfen und die Resultate mit männlicher Offenheit und Freimüthigkeit mittheilen; dann hoffe auch er unter Gottes Beistand zum Segen der Stadt zu wirken. Der Verpfichtungsfestlichkeit folgte ein heiteres Mahl bei dem Vorsitzenden der Stadtverordneten, Herrn Major V. Peritzkowsky-Rindenu; besondere Erwähnung verdient hierbei,

daß die ältesten Bürger, darunter ein noch rüstiger Herr von 82 Jahren, von dem freundlichen Wirth eingeladen waren und an der Festfreude theilnahmen.

— Aus der Gasse, 26. October. In der Nähe von Bernstadt ist vor kurzem eine Schauerthat verübt worden. Dem Gartenbesitzer Neumann in Schönau war von seiner Ehefrau ein außerordentlich taubstummer Sohn zugebracht worden, der gegenwärtig 17 Jahre alt ist und mehrere Jahre lang im Taubstummeninstitute zu Dresden gelebt hat. Aus letzterer Anstalt nach Hause wiedergeliefert, waren über seine Heimathzugehörigkeit Wirrungen entstanden. Diefem Heimathstreite hat Neumann durch ein haarsträubendes Verbrechen gewaltsam ein Ende gemacht. Vor etwa 14 Tagen wird der unglückliche taubstummer Mensch mitten in der Nacht von seinem Stiefvater geweckt und bedrückt, mit ihm zu gehen. Sie wandern mit einander in der Richtung nach Wanscha fort, anscheinend, um dort den Großvater zu besuchen. Auf der Reißbrücke beim preussischen Dorfe Radmeritz angelangt, saß plötzlich Neumann seinen sorglos neben ihm gehenden Stiefsohn, stürzt ihn von der Brücke hinab in die reißenden Fluthen der Reise und geht dann, in der Meinung, daß der Unglückliche ertrunken, wieder nach Hause. Doch das Auge der Vorsicht wachte, sah die ruchlose That und die Verzettung folgte ihr stehenden Fußes. Der gemordete Geblutete, welcher in dem Taubstummeninstitute unter Andrem auch das Schwimmen erlernt hatte, erhebt sich wieder aus seinem Wellengrabe, theilt mit rüstigen Armen die Fluthen und schwimmt glücklich ans Ufer, von wo er nach Wanscha zum Großvater eilt und dort von dem ganzen Hergange der Sache schriftliche Mittheilung macht, worauf die Anzeige beim Gerichte erfolgte. Neumann, sich anfangs aufs Leugnen legend, soll das begangene Verbrechen bereits eingestanden haben.

Vermischte Nachrichten.

— Eine neue englische Dampfschiffahrtsgesellschaft zur Befahrung des Bosporus hat sich gebildet und werden jetzt die nöthigen Vorarbeiten für die Stationsplätze getroffen, 9 auf der europäischen und 7 auf der asiatischen Seite. Den Dienst sollen 8 Packetboote besorgen, 3 auf der europäischen und 2 auf der asiatischen Seite, 2 zwischen Scutari und Konstantinopel; 1 Schiff soll als Reserve für außerordentliche Fahrten dienen. Die Fahrten sollen schon mit Anfang des künftigen Monats beginnen und deren 9 auf der europäischen und 7 auf der asiatischen Seite stattfinden, dergestalt, daß bei einer jeden Fahrt eine Station unberührt bleibt, an welcher bei der folgenden angelegt wird.

— In London werden jetzt tragbare Dampfmaschinen zum Ausladen der Schiffe angewandt, die auf dem Deck der Schiffe aufgestellt wenig Raum einnehmen, und deren eine bei Steinkohlen in 9 Stunden schon 209 Tonnen löst. Man nimmt durchschnittlich 30 Tonnen auf die Stunde an, wenn 4 Mann bei der Maschine beschäftigt sind.

— Aus Rzeszow wird berichtet, daß in Biana, eine Meile von Rzeszow, das Kopfstück eines vorweltlichen Thieres, des Maruth (Mastodont) ausgegraben worden ist. Die Stoßzähne haben eine Länge von 7 Fuß. Das Skelet befindet sich gegenwärtig bei Herrn M. Poyinski in Rzeszow aufgestellt.

— Die Weinernteberichte aus Ungarn lauten immer betrübender. Bei Gian liefert die Ausbeute kaum ein Drittheil der früheren Fehungen. Bei Mikolez sind die Trauben hart und sauer, und man ist genöthigt, dem Moste eine Quantität Syrup probeweise beizumischen, um nur halbwegs einige Süßigkeit des Weines zu erzielen.

— Ueber den Handelsverkehr Transkaukasien mit Europa berichten die russischen Blätter Folgendes: Bis zum Jahre 1830 bezogen die Handelsleute zu Tiflis ausländische Waaren aus Leipzig über Breslau, Lemberg, Brody, Odessa und Kibut-Kale. Die Fracht kostete auf diesem Wege für einen Centner bis 40 Silberrubel, wobei noch dem Commissionär Ratanfon 2 Procent bezahlt werden mußten, der dadurch binnen wenigen Jahren zum Millionär wurde. Seit dem Jahre 1830 liefen die Kaufleute die Waaren über Wien, Triest, Trapezunt und Kibut-Kale befördern und zahlten an Fracht für den Centner bloß 7 Rubel. Nun beziehen sie seit dem Jahre 1834 ihre Waaren aus England, wobei ihnen der Centner gar nur auf 2 Rubel 50 Kopeken zu stehen kommt. In der neuesten Epoche hat man eine vierte Handelsstraße aus Europa nach Transkaukasien gefunden, nämlich jene von Wien auf der Donau, dem Schwarzen Meere über Kibut-Kale. Die Zukunft wird

jetzt von der Albani gegeben, einer Sängerin allerersten Ranges, die aber nur selten singt und die dramatische Aufgabe dieser Partie ganz fallen läßt. Darum hatte man auch dem Bräulein Wagner in Berlin ein Jahresengagement von 17,000 Thalern mit vier Monaten Urlaub angeboten: eine so unmäßige Steigerung der Wogen, die bald Veranlassung werden könnte, daß dagegen von den Kanzeln herab, wie im Mittelalter gegen die Kleiderpracht, gerufen würde. Der hiesige zweite Tenor Guayward erreicht zwar Roger als dramatischen Sänger und Darsteller noch bei weitem nicht, übertrifft ihn aber eben so sehr durch seine außerordentlichen Stimmkräfte, und man hat in Paris seit Donzell keinen so schönen Tenor gehört: Auber's „verlorner Sohn“ gefällt mit ihm noch immer, eine Oper, deren Erfolg besonders auf dem ersten Tenor, dem trefflichen Letze und den reizend arrangirten Balletscenen beruht. — In Paris kennt man keinen Sängermangel, namentlich an Baritonisten und Tenoren ist Ueberfluß, und der Einfluß des Gesangsconservatoriums erklärt das. Besonders die Opéra comique ist reich an vortrefflichen Sängern und Tenoren, und ihre Darstellungen erklären dem Deutschen bald, warum so manche der hier gefallenden Opern auf den deutschen Bühnen völlig mißglücken. Es fehlt in Deutschland an guten Sängern und Sängern, die zugleich der Darstellung durch andrucksvollen Vortrag und Spiel Reiz verleihen können. In der Opéra national macht die „Mozart“ von Boiffelot Glück und wird auch in den Nebenpartien vortrefflich ausgeführt. In der Opéra comique ziehen der alt „Kaffir von Bagdad“ und „Josef in Ägypten“ das Publicum durch ihre vorzügliche Interpretation an, und man ist überrascht, in der letzten Oper die kleine Rolle des Benjamin durch eine Sängerin (Bräulein Lesbra) besetzt zu sehen, die durch einen reizenden Vortrag und correcte

Gesangsbildung entzückt. — Die italienische Oper hat mit der Sängerin Mini- Barbieri in der „Lucrezia“ einen halben Trios gemacht; man erwartet nun den Erfolg der Tedeo und der Gruvelli und giebt sich übrigens alle Mühe, die Son tag noch dem Personal zuzugesellen. In der Academie nationale haben die Proben der neuen Galey'schen Oper des „Jus errant“ mit Bräulein La Grua, deren Ruf und hier in den engeren Kreisen schon bekanntes Talent ihr die zuverkommenste Aufnahme bereitet hat, bereits begonnen. Es ist noch unbestimmt, ob dieselbe zuerst als „Alice“ oder „Valentine“ aufzutreten wird. Meyerbeer ist von Boulogne sehr lebend zurückgekehrt und wird seine fernig im Pulse liegenden zwei Opern in diesem Winter nicht zur Ausführung bringen können, obwohl ihm Rumley, Ope und Roqueslon bedeutende und bisher unerhörte Summen für die neuen Partituren geboten haben. Er sählt sich zu Schwach zum eigenen Einstudiren derselben und will erst körperliche Kräftigung abwarten. — Gornet ist hier anwesend, um die Organisation des hiesigen Conservatoriums zu studiren. Er geht damit um, ein großes Lehrinstitut für die deutsche Bühne einzurichten.

* Die Pariser „Revue musicale“ enthält einen Aufsatz über Roger's Auftreten in Deutschland nebst Abdruck eines mit etwas muthwilliger Laune geschriebenen Briefes des Sängers über sein Auftreten in Dresden, den ein jedenfalls zu wenig discreter Freund (Herr Levy) der Öffentlichkeit übergeben hat. Roger sagt darin: „Ich muß Dir noch mittheilen, daß ich gleich bei meiner Ankunft in Dresden die Vorsicht brauchte, einen gewaltigen Schnupfen zu bekommen, so daß ich sagen kann, ich habe den „Propertien“ nicht gesungen, sondern genießt. Das Publicum hat aber nichts davon gemerkt.“ — Hierin irrt sich

Herr Roger gewaltig. Das Publicum merkte das sehr und fühlte sich durch die Detonation seines Organs wesentlich gestört. Die Dresden'sche Kritik fand indeß aus Rücksicht für den Sängers bekannte ausgezeichnete Eigenschaften ihre Aufgabe nicht darin, diese bei einem reisenden Sänger sehr natürliche momentane Inhibitions mehr als andeutend hervorzuheben, sondern vielmehr ihre Aufmerksamkeit den vorzüglichen Leistungen des Künstlers im dramatischen Ausdruck und in der mimischen Darstellung, und das Publicum war freundlich genug, über die verdiente Schätzung derselben jenes musikalisch Sidrende möglichst zu überhören. Herr Roger hätte besser gethan, diese Artigkeit dankend zu erwähnen, statt sich darüber gefällig zu äußern, und wird gut thun, ein nächstes Mal in Dresden ohne verschämte Stimme zu singen.

Uebrigens enthält jener mitgetheilte Brief auch ein Proben von dem dichterischen Talente des geistreichen Künstlers, das wir eben so wenig als jenen Irrthum den Lesern vorenthalten wollen. Beim Anblicke des Weisner Porzellans bricht er nämlich in folgenden poetischen Erguß aus:

O merveille de l'art, ô rival de Sévres
Porcellaine où sont peints tant d'amoureux ébats,
Toi qui charmes nos yeux en caressant nos levres,
Frêle fille du Nord! je ne regrette pas,
D'avoir appris ta langue et la rude syntaxe
Certes le roi rendroit mon bonheur peu commun,
Si, pour chanter un soir au service de Saxe,
Il voulait bien m'en offrir un!

* Der bekannte Pianist Herr hat während seiner fünfjährigen Reise in Süd- und Nordamerika über sechs hundert Concerte gegeben.

lehen, welche Handelskrasse sich als die vortheilhafteste und billigste darstellen wird; allerdings scheint aber die letztere eine vortheilhafte Concurrenz mit England darzubieten.

Die große englische Südwest-Eisenbahn-Compagnie hat einem Zeitungsverkäufer das Recht, an den ihnen gebührenden Stationen Journale feilzubieten, für jährlich 1000 Pfd. St. verkauft. Ein Reisender, der von London z. B. nach Dover reist und umgekehrt, kann auf dem Bahnhof für einen Penny eine Zeitung leihen, die er in Dover wieder abgibt. Einlage wird nicht verlangt. Diese Einrichtung besteht jetzt auf allen englischen Bahnstrecken.

Miß Kelly, die Gründerin des englischen Bloomeristenclubs, ist in Paris angekommen, um Propaganda zu machen. Die dasige Polizei widersteht sich jedoch der Kleiderreform; man fürchtet, daß dadurch eine Kleiderrevolution hervorgerufen werden wird.

Börsennachrichten.

Leipzig, 27. October. R. S. Staatspapiere à 5% 104 Br.; do. 4 1/2 % 102 1/2 Br.; do. à 4% 100 1/2 Br.; do. à 3% 88 Br.; Landrentenbriefe à 3 1/2 % 92 Br.; Prior. Obl. d. ehemal. Chemn. Kiel. G. S. à 4% 99 1/2 Br.; do. à 3% 102 Br.; Leipp. Stadt-Oblig. à 3% 94 1/2 Br.; do. à 4% 100 1/2 Br.; do. à 4 1/2 % —; Ctbländ. Pfandbriefe à 3 1/2 % 90 1/2 Br.; do. à 4% 101 Br.; do. laufiger à 3% —; do. à 3 1/2 % 94 1/2 Br.; do. 4% 100 1/2 Br. — R. Preuß. Steuer-Gr.-Gassenh. à 3% 86 1/2 Br.; do. 3 1/2 % —; Leipziger Bankactien 173 Br.; — Aust. Ebor. 109 1/2 Br. (= pr. Stück 5 Thlr. 14 Rgr. 1 Pf.); Solowichige Ducaten 6 1/4 (= pr. Stück 3 Thlr. 5 Rgr. 6 Pf.); Passivducaten 5 1/4.

Sächsisch-Bairische Eisenbahnactien 86 1/2 Br.; Sächsisch-Schlesische 100 Br.; Leipzig-Deutscher 144 1/2 Br.; Ebbaw-Bitt. 24 Br.; Magdebg.-Leipz. 242 Br.; Oesterr. Banknoten 63 1/2 Br.

Berlin, 27. October. Freim. Ant. 102 1/2 Br.; St.-Sch.-Sch. 88 1/2 Br.; Bankantk. 96 1/2 Br.; Reichsbank. 113 1/2; Ebor. 109 1/4.

Paris, 26. October. Spree 55, 70, Spree 90, 40.

Getreidebörse zu Dresden, 27. October. Brauner Weizen 64-65 Thlr. bew.; weißer Weizen 66-68 Thlr. bew. Bremerger Haare 72 Thlr. gefordert. Roggen 56 Thlr. gef. 54-55 Thlr. bew. Gerste 46 Thlr. gef., 45 Thlr. bew. Haaps 68 Thlr. gef. Sommerrüben 60 Thlr. gef. Rübbi fest auf 11 1/2 Thlr. gehalten. Spiritus 10 1/2 Thlr. bew., pro November 10 Thlr. gef.

Table with columns: Wa der Gibe, Auf dem Waeste, Thlr. Rgr., Thlr. Rgr. Rows include Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, etc.

Ortskalender und Inserate.

FABRIK LE PERDRIEL.

Specialgeschäft in Artikeln zur Anwendung von

VESICATOREN UND CAUTEREN.

PARIS, RUE DES MARTYRS, 28.

Die Genehmigung einer grossen Anzahl Aerzte, die gefällige Aufnahme des Publicums, sowie die Auszeichnungen, die dem Herrn LE PERDRIEL von Seiten der Geschwornen der letzten Nationalindustriestaustellung zu Theil wurden, haben für immer die Vortrefflichkeit seiner Vesicatores und Cauteren sanctionirt. Solche bestehen 1) aus einer vesicatorischen Leinwand, welche leicht angreifend und klebrig ist und eine schnelle, vollständige und höhere Wirkung, selbst ohne bedeutende Schmerzen hervorbringt; 2) aus einem blasenziehenden Pflaster (Taffetas epispastique), welches drei verschiedene Nummern der verhältnissmässigen Activität darstellt und zur Erhaltung der Eiterung dient. Geschmeidig, frisch beim Antasten und wohlriechend, wird es nie ranzig und glitscht nicht über die Wunde wie das Papier; 3) aus Bandagen mit und ohne Platten (plaques) und andern elastischen Apparaten,

welche vortheilhaft die Leinwandbinden ersetzen; 4) aus Compressen von Papier, die geschmeidig, schwammig und ökonomischer als Leinwandcompressen sind; 5) aus elastischen Blasenernben, die bestimmt sind, die gewöhnlichen Iris-, Orangen-, Feld- und andern Erbsen, die minder gut sind, zu vertreten; der Kautschuk, der darin den Grundstoff ausmacht, giebt ihnen die notwendige Elasticität, sich nach den Bewegungen der Muskeln und der Form der verschiedenen Partien zu schmiegen und verhindert so den Schmerz. Sie sind zweierlei, nämlich entweder erweichend durch den Eibisch, oder erweiternd durch den Seidelbast, die deren Bestandtheile machen; 6) aus einem erfrischenden Pflaster (taffetas rafraichissant), das dem Kitzeln und Jucken der Wunde vorbeugt und auf die Erbbe appliziert wird.

Für die En-gros-Geschäfte dieser Artikel wende man sich direct an Herrn LE PERDRIEL, Paris, rue des Martyrs, 28, oder auch an die Generalagenten Deutschlands: in Wien an Herrn Apotheker Metzinger, Rothenthurmstrasse; in Berlin an Herrn Rey, Charlottenstrasse; in Frankfurt a. M. an die Expedition der Ober-Postamt-Zeitung. — Russland, in St. Petersburg an Herrn Hardy, Droguist. Neben diesen Generalagenten findet man die Producte LE PERDRIEL in Aachen bei den Apothekern Kistelsunder und Kuckelmannstrang, sowie die elastischen Strümpfe auch beim Bandagisten Bildheuser; in Crefeld bei Apotheker Rohr; in Düsseldorf bei Herrn Ham-Castangen; in Bonn bei Apotheker Franz Bädger; in Hannover bei Apotheker Schneider; in Worms bei Apotheker Munchin; in Luxemburg bei Apotheker Dargent.

Brühlsche Terrasse im Ausstellungslocal

Wesley's Mississippi-Fluß,

Riesenschild in zwei Abtheilungen, 40,000 Quadratfuß enthaltend.

Das größte Riesenschild der Welt. Es bietet ein Bild der nahe 3000 Meilen ausgedehnten Ufer dieses edlen Stromes, worunter Ansichten der verschiedenen Städte und Dörfer, und veranschaulicht die verschiedenen, zufälligen und diesem großen Vater der Gewässer eigenthümlichen Scenen, als: das Festhalten des Dampfboots in den sumpfigen Straßen, die Explosion eines Dampfschiffes und den Brand des Dampfschiffes Ben Sherrod. Es geht durch neun der vereinigten Staaten.

Zwischen der ersten und zweiten Abtheilung Vorstellung des Prinzen und der Prinzessin Colibri.

Unstreitig ist Prinz und Prinzessin Colibri ein Naturspiel, wie es noch nie gesehen wurde: der kleine Prinz hat eine Größe von 26 Zoll, seine wohlgeformte Formen, sein angenehmes Aussehen und seine Sprachkenntnisse (da er französisch, deutsch und englisch spricht) sind Bezüge, die Bewunderung erregen. — Die Prinzessin, begabt mit Grazie, Schönheit und einem angenehmen Aussehen, versetzt in Verbindung mit dem Prinzen ganz in die Märchenzeit aus: Tausend und Eine Nacht.

Erster Platz 15 Rgr. Zweiter Platz 10 Rgr. Anfang Abends 7 Uhr.

Außer diesen Vorstellungen sind der Prinz und die Prinzessin zur Unterhaltung jeden Tag von 12 bis 5 Uhr gegen den Eintrittspreis von 3 Rgr. im Saale zu sprechen.

Bei Friedrich Fleischer in Leipzig ist soeben erschienen und in Dresden vorräthig in G. Schönfeld's Buchhandlung (G. A. Werner) Schloßgasse, gegenüber dem Hotel de Pologne:

Reisen im südlichen Deutschland von J. G. Kohl.

2 Bände. gr. 8. geh. Preis 4 Thlr. Es trägt dieses Werk auch den Nebentitel: Kohl, Reisen in Deutschland. Erste Abtheilung, und macht den Anfang eines größeren Werkes, welches sich nach und nach über ganz Deutschland erstrecken soll.

FLORA.

Gesellschaft für Botanik und Gartenbau, versammelt sich Donnerstags, den 30. October, Abends 6 Uhr in der technischen Bildungsanstalt Local Nr. 4. Gegenstände: 1) Gesellschaftliches; 2) Vortrag des botanischen Gärtners Hrn. Krause über Landschaftsgärtnerei.

Das Directorium.

Stablimentsanzeige.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich auf hiesiger Plage, große Frauengasse Nr. 10, eine Weinhandlung errichtet habe, welches Unternehmen ich zur geneigten Beachtung angelegentlich empfehle. Dresden, am 28. October 1851.

Bernhard Seeger jun.

London Porter, Barclay Perkins & Co., double brown stout,

heute vom Fasse, empfiehlt die Weinhandlung und Weinhandlung von

Adolph Ahrens & Co., Aitmarkt, neben Hôtel de l'Europe.

Theater.

Mittwoch, den 29. October. Königliches Hoftheater. Die Hochzeitsreise. Lustspiel in 2 Acten von Roderich Benedix. Hierauf: Die Liebe im Gebaue. Lustspiel in 2 Acten, nach einer Idee des Goldener bearbeitet von Alex. Gasmay. Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Donnerstag, den 30. October, zum ersten Male: Des Teufels Antheil. Komische Oper in 3 Acten. Musik von Weber.

Wasserstand der Elbe.

Dienstag Mittag: 21" unter 0.

Auctionen.

Mittwoch den 29. October, Nachm 3 Uhr, Friedrichstadt, am Markte Nr. 1: Weibler u. Schänkwirtschaftsoutensilien, sowie ein Handwagen.

Gemeinnützige Anstalten, Sühnwürdigkeiten etc.

Königl. Bibliothek, im Japan. Palais, Form. von 9 bis 1 Uhr zum Gebrauch. Umherführen der Fremden: von 11 bis 1 Uhr; Anmeldung dazu: eine Stunde vorher. Gemäldegalerie, am Krummteich, Form. von 10 bis Nachm. 4 Uhr freier Eintritt. Mineralien-Cabinet im Zwinger an allen Wochentagen gegen ein Honorar für die Erklärung an den Kusther geöffnet von 9 bis 12 Uhr, freier Eintritt von 11 bis 12 Uhr. Galerie der Vögel aller Welttheile im Zwinger, Eingang von der Ost-Allee, gegen ein Honorar für die Erklärung an den Kusther geöffnet täglich von 9 bis 6 Uhr. Freier Eintritt von 12 bis 1 Uhr, für das Militär Mittwoch und Sonnabends von 3 Uhr an. Vorträge u. Gefäßsammlung im Japanischen Palais früh gegen Karten zu 2 Thlr. für 6 Personen. (Mittwoch von 2-6 Uhr frei für 12 Personen gegen Karten, welche früh von 7 Uhr in der Expedition zu erlangen sind.) Bibliothek und Novellensammlung der ökonomischen Gesellschaft im Königliche Schloß, Local: Basenhofstraße u. Johannes-Allee Nr. 2, zweite Etage, Nachmittags von 2 bis 8 Uhr. Verein für Arbeiter- und Arbeitsnachweisung. Die Expedition befindet sich: Antonplatz Nr. 6. Zeitschriften von Carl Höckner, für wissenschaftl. u. belletr. Zeitschriften. Anmeldung u. Prospekte bei Carl Höckner, Kaufhaus an der Brücke Nr. 2. Schluss der polytechnischen Galerie am 1. November. Vergasse Nr. 2, im groß. Einheits-Haus. Eröffnung Morgens 1/2 11 und Nachmittags 4 Uhr täglich mit Ausnahme des Sonntags. Ausstellung der neuesten Modelle aller Art landwirtschaftlicher Maschinen und Geräthe in der Maschinenfabrik von Théophile Weisse, Friedrichstraße Nr. 26.

Bäder.

Altenbad. Ost-Allee Nr. 25: Dampf- u. Wasserbäder. (Dampf-bäder für Damen Dienstags u. Donnerstags Vormitt.) Dampf- und Wasserbäder in Dr. Kuspfer's Badeanstalt (Neustadt, Königstraße Nr. 11.) Marienbad. Kreuzer Kamp. Gasse Nr. 19: Warme Wasserbäder. Russische Dampf-bäder. Große Probengasse Nr. 21, geöffnet für Herren von früh 9 bis Mittags 12 Uhr und von Nachmittags 4 bis Abends 8 Uhr, für Damen Nachmitt. von 1 bis 1/2 Uhr. Stadtbad. Habergasse Nr. 30: Warme Wasserbäder.

Dresden, den 28. October.

Angekommene Fremde. Hotel de Saxe: Pearfall und Hjorne, Kent. aus Amerika; Singer, Bürgermstr. aus Stuhlmeisenburg; Jannal, Kent. aus England; Prinz Kenaki-Bogori aus Jaffa; Kozonovo, Hauptm. aus Jaffa. — Stadt Rom: Hr. v. Weineburg-Kenzelsfeld, Oberleutn. aus Brandeis; Hr. v. Weineburg-Kenzelsfeld, Oberleutn. aus Weimar. — Stadt Berlin: Baron v. Zunnern, Leutn. aus Petersburg; v. Bülow, Kammerjunfer aus Wermersdorf. — British Hotel: Baron Dimdahl, Kent. aus England. — Hotel de l'Europe: Hr. v. Hakeit, Kent. aus London; Huber-Steiger, Fabr. aus Heßfelden. — Hotel de France: Herris und Koefler, Kent. aus Amerika; Schmieber, Stadtrath aus Lötzen; Hr. v. Trodan, Gutsbes. aus Würzburg; Hr. Groß v. Trodan, Stad. d. Rechte aus Würzburg. — Stadt Wien: Jerselke, Wdtm. aus London; v. Pusch, Partic. aus Bologna. — Hotel de Paris: Baron v. Einfingen, Partic. aus Freimwalde. — Kronprinz: Zimmer, Forstrath aus Hohenpriesnitz; Kaubisch, Pastor aus Schatz; v. Schimpff, Oberpostdirector aus Leipzig.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. St.-St.-Exp. August Kayser in Dresden; Hrn. Adv. Richter in Goida; Hrn. Theodor Lindner in Leipzig; Hrn. Herm. Kaumann, Lehrer an der zweiten Bürgerschule in Leipzig; Hrn. Grenzaußer Heine. Hofmann in Seiffenriedersdorf; Hrn. Kammerath v. Bernsdorff in Schwerin; — eine Tochter: Hrn. Wilh. Garstens in Dresden. Verlobt: Hr. Loggertermstr. Karl Butter und Frau. Emma Charrier in Oldenhau. Betrobt: Hr. Gymnasiallehrer Ferdinand Schöne in Dresden und Frau. Amalie Jäckel aus Somsdorf. — Hr. Joh. Gottlieb Adelf und Frau. Paul. Jänichen in Leipzig. — Hr. Lehrer Julius Rede in Böhlen und Frau. Agnes Engel aus Döbelen. — Hr. Wilhelm Kaybaum und Frau. Derr. Pflugbeil in Targau. — Hr. Karl Lange und Frau Louise verm. Stotemann in Diersfeld b. Raumburg a. S. Gestorben: Hr. Wappapierfabr. Franz Schöpf in Dresden. — Hr. Joh. Christian Zentisch, Ghaussetzgererinnnehmer in Bodenbach. — Hr. Hans v. Sontard, L. preuß. Hauptm. a. D. u. v. v. Kreisstruereinnehmer in Nordhausen. — Hr. Gottlob Friedr. Ciegism. v. Sternstein, k. l. österr. Premierrittmeister auf Pinnawitz.